

A-Z = Preisausschreiben: DIE BLUMENECKE

Wissen Sie, was Symbiose ist?

Symbiose ist, wenn z. B. eine Seerose sich oben auf einem Schneckenhaus ansiedelt, in dessen Innern ein Einsiedlerkrebs haust. Die beiden bilden dann eine Genossenschaft zu gegenseitiger Hilfeleistung. Wenn z. B. ein Tintenfisch dahergeschwommen kommt, der den Einsiedlerkrebs verspeisen möchte, dann sendet die Seerose giftige Nesselpfeile gegen den Angreifer aus, worauf dieser kehrtmacht. Dafür nimmt sie der Einsiedlerkrebs auf seinem Rücken mit auf die günstigen Futterplätze und wenn er eine Beute erjagt hat, dann langt die Seerose kräftig mit zu. Das ist Symbiose.

Was das mit Ihnen und mit dem neuesten A-Z-Preis ausschreiben und einer Blumenecke zu tun hat?

Geduld, es hat damit zu tun!

Bei dem Preis ausschreiben, das wir Ihnen heute vorschlagen, ist es wichtig, daß Sie solch eine Symbiose eingehen. Unser neues Preis ausschreiben ist nämlich zugleich ein Preis ausschreiben für Blumenfreunde und für Photoamateure.

Für Blumenfreunde.

Jetzt ist die Zeit, wo ihnen ihr Gartenwinkel, ihr Blumenfenster, ihr Balkon, ihre Veranda am meisten Freude macht, wo es allenthalben in sommerlicher Verschwendung blüht und duftet. Jetzt ist die Zeit, wo sie überreich für ihre Mühe belohnt werden.

Aber über diesen blühenden Lohn hinaus möchte ihnen A-Z eine Ermunterungsprämie geben, denn ihre Freude an Blumen macht ja, daß sie dazu helfen, das Dorf- und Stadtbild farbenfroh und festlich zu gestalten. Deshalb gebührt ihnen eine Ermutigung und unser Preis ausschreiben soll die schönsten Blumenzusammenstellungen belohnen.

Für Photoamateure.

Sie haben das geübte Auge, den Sinn für geschmackvollen Aufbau und bildmäßige Wirkung. Sie sind berufen, den flüchtigen Augeneindruck festzubannen. Sie sind nicht zu entbehren, wenn man den Leuten zeigen will: seht ihr, so wird es gemacht. Deshalb sollen auch sie teilhaben an unserem Preis ausschreiben.

Versteht man jetzt, was wir mit der Symbiose meinten, auf die es bei diesem Preis ausschreiben ankommt?

Praktisch wird das so sein: der Blumenfreund, der an dem Wettbewerb teilnehmen will, hat bestimmt unter seinen Bekannten einen guten Photoamateur, der es versteht, seine Blumenecke im Bilde zur Geltung zu bringen. Und der Photoamateur wird auf seinen Wanderungen bestimmt an einem Gärtchen, einem Blumenfenster vorbeikommen, das er gerne auf die Platte bannen möchte. Er lehne sich also über den Zaun und spreche: «Hallo, Sie, haben Sie nichts von dem A-Z-Preis ausschreiben gehört? Sie müssen unbedingt daran teilnehmen, Mann!»

So wird dann die Symbiose zustande kommen wie zwischen Einsiedlerkrebs und Seerose und den Lohn werden sie unter sich teilen — wenn sie zusammen das Rennen machen. (Wenn sich aber Blumenfreund und Photomann in einer Per-

son vereinigen, da fließt natürlich alles in ein und dieselbe Tasche.)

Unser Preis ausschreiben will also, wie gesagt, die schönste Blumenecke prämiieren. Diese Blumenecke muß nicht unbedingt eine Ecke sein, wir meinen damit Zusammenstellung von Blumen, ob im Garten, am Fenster, als Rankenwerk am Hause, auf dem Balkon, im Zimmer, in der Veranda usw.

Um den Teilnehmern genügend Zeit zu lassen, ihre Blumenpracht im besten Augenblick zu erfassen, setzen wir die Einsendungsfrist auf den 31. August fest.

Nach Erscheinen unserer Nummer 34 vom 25. August ist ein Bild der Blumenecke, die am Wettbewerb teilnimmt, einzusenden mit der Angabe des Blumenzüchters und des Photographen (wo ein solcher mitgearbeitet hat). Dieses Bild muß von den 6 Gutscheinen begleitet sein, die wir bis dahin jeweils dieser Seite begeben.

Die Preisrichter werden die Einsendungen nach ihrer geschmackvollen Zusammenstellung und ihrer bildmäßigen Wirkung beurteilen. Es ist also wichtig, daß uns ein gutes Bild eingesandt wird.

Die gewonnenen Preise werden dem zu-

gestellt, der — Blumenfreund oder Photograph — auf dem Begleitschreiben als Einsender bezeichnet ist. Ueber die Verteilung unter sich müssen sich die beiden verständigen. A-Z lehnt von vornherein jede Einmischung in diese Verständigung ab.

PREISE.

Zur Verteilung kommen Geldpreise im Gesamtwert von

tausend Franken:

Erster Preis	200 Fr.
2. und 3. Preis je	100 »
4. bis 9. Preis je	50 »
10 Trostpreise von je	30 »

Die Preisrichter behalten sich vor, falls das Ergebnis dieses Preis ausschreibens nicht ihren Erwartungen entsprechen sollte, abgesehen von den drei Hauptpreisen eine andere Staffellung vorzunehmen und diese Preise nur insofern zur Verteilung zu bringen, als sie den Einsendungen entsprechen.

In unserer nächsten Nummer veröffentlichen wir das vollständige Reglement unseres Preis ausschreibens.

ANGEWANDTE Psychologie

In letzter Minute kam ein Herr in grauem Ulster auf das Schiff. Das Fallreep wurde schon eingezogen und nur durch einen geschickten Sprung kam er noch an Bord. Der Zahlmeister interessierte sich besonders für ihn, da er keine Fahrkarte hatte.

«Mein Herr,» sagte er, «Sie haben keine Passage belegt.»

Der Mann im Ulster trocknete sich die von dem Laufen feuchte Stirn.

«Nein,» sagte er, «ich hatte keine Zeit mehr. Was bin ich schuldig?»

«In welcher Kabine gedenken Sie zu reisen?»

«Luxuskabine natürlich,» sagt der Mann großartig. Er war dem Zahlmeister unsympathisch. Der hatte für solche Protzen nichts übrig. Er lud ihn ein, in die Zahlmeisterei zu kommen und der Mann zahlte in neuen Hundertmarkscheinen den Wert der Passage. Dann ließ er sich seine Luxuskabine anweisen, machte es sich bequem und erschien nach einer Stunde bereits auf Deck. Er war von ungewöhnlicher Freigebigkeit, sodaß er den übrigen Passagieren des Schiffes bereits auffiel. Er aß bei der gemeinsamen Mittagstafel Unmengen.

Auch der Kapitän wurde auf den Mann aufmerksam. Und als er sich mit dem Zahlmeister über den sonderbaren Passagier unterhielt, waren die beiden Herren sich einig, daß da irgend etwas nicht stimmte.

Die Ueberraschung kam denn auch sehr schnell. Als das Schiff zwei Tage auf dem Ozean schwamm, brachte der Funkentele-

graphist dem Kapitän ein Polizeikabel, in dem um Fahndung nach einem Bankräuber gebeten wurde, der die Kleinigkeit von 950 000 Mark gestohlen hatte.

Der Kapitän besprach den Fall mit seinen Offizieren. Der einzige Verdächtige des Schiffes war der Mann mit dem grauen Ulster, und gerade, als man ihn zu einer Besprechung bitten wollte, klopfte er an die Tür der Offiziersmesse und trat ein.

«Deus ex machina,» sagte er freundlich. «Ich habe es im Gefühl, daß meine Gegenwart hier erwünscht ist. War ja eigentlich auch ein leichtsinniges Unternehmen.» «Ich verstehe Sie nicht ganz, mein Herr,» sagte der Kapitän.

Der Mann im grauen Ulster klopfte dem Kapitän sehr freundschaftlich auf die Schulter.

«Sie werden schon noch verstehen. Wenn wir in Newyork ankommen werden, dann werde ich dort von einigen Amtspersonen in Empfang genommen. Wozu gibt es denn eigentlich Funktelegraphie? Ich habe ein schwaches Herz und will mich lieber den Aufregungen, die auf mich warten, nicht aussetzen. Ich mache Ihnen hier ein Geständnis: ich bin ein Bankräuber.»

Dem Kapitän wäre vor Erstaunen beinahe die Pfeife aus dem Mund gefallen. Die Offiziere fanden den kleinen Herrn sehr komisch und nur der Zahlmeister behauptete, er hätte schon so etwas gehabt.

Als der Kapitän sich gefaßt hatte, erklärte er dem Herrn im grauen Ulster, daß er ihn verhaften müsse. Das schien